



Missionare auf Krankenbesuch

# MISSIONSPROJEKT 2014

Gesundheitsfonds für einheimische  
Mariannahiller Missionare.



(un)gewohnte Fusspflege

Die Missionsarbeit der Mariannahiller Missionare war von Anfang an (1882) untrennbar mit der Sorge um die Gesundheit der einheimischen Bevölkerung verbunden. Schon unsere Väter, die Trappisten von Mariannahill, bauten Spitäler. Es gab kaum eine Missionsstation im ländlichen Gebiet, die nicht zumindest eine Klinik zur Grundversorgung der Kranken hatte. Oft waren die Kliniken von Krankenschwestern, sprich: Ordensschwestern, besetzt, die viele gute Dienste leisteten; Dienste, die andernorts nur von ausgebildeten Ärzten ausgeführt wurden.

In der Diözese Mariannahill gibt es eine Anzahl Kliniken und Spitäler. Zu denen gehört auch das bekannte St. Mary's Krankenhaus, das heute noch führend in der AIDS-Bekämpfung ist. – In der von Mariannahiller



Beim Verteilen von Medikamenten

Missionaren aufgebauten Diözese Bulawayo (Simbabwe) gibt es nicht nur ein katholisches Krankenhaus in der Stadt, sondern auch zwei Krankenhäuser weit von der Stadt entfernt. Diese ehemaligen Missionskrankenhäuser sollten schwierige Fälle an die zentralen Krankenhäuser der Stadt überweisen. Inzwischen aber ist es so, dass die Qualität der Krankenhäuser auf dem Lande draussen besser ist als jene in der Stadt, weil es in den staatlichen Krankenhäusern oft am Notwendigsten fehlt. – In der Diözese Lae, in Papua-Neuguinea, haben Mariannahiller Missionare und die Missionsschwestern vom Kostbaren Blut (Mariannahill) in den letzten Jahren eine Klinik für die arme Bevölkerung aufgebaut, die sich eine Behandlung im staatlichen Krankenhaus nicht leisten kann. Viele schätzen diesen Dienst der Kirche sehr. Da in der Vergangenheit die Missionare in



Klinik in Papua-Neuguinea

den von der Kirche geführten Krankenhäusern um Gotteslohn oder doch sehr preisgünstig sich behandeln lassen konnten, ist es heute in den vom Staat übernommenen Institutionen nicht mehr möglich, freie Behandlung zu bekommen. Zudem waren viele europäische oder amerikanische Missionare in ihren Ursprungsländern krankenversichert und konnten sich dann wäh-

rend eines Heimaturlaubes einen operativen Eingriff machen lassen. Diese Zeiten sind leider vorbei.

Erfreulicherweise hat unsere kleine Mariannahiller Kongregation über 50% (185) einheimische Mitbrüder in Afrika, Kolumbien und Ozeanien. Sie sind nicht krankenver-



Erteilen des Religions-Unterrichtes



Nahrungsmittel Ausgabe

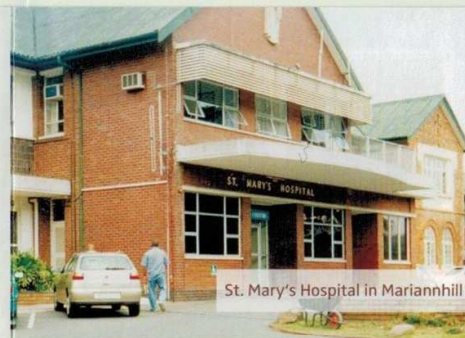


zufriedene Patientin

sichert, weil es in ihren Ursprungsländern entweder keine Möglichkeit gibt, solche Versicherungen abzuschliessen, oder aber diese sehr kostspielig sind. Damit ist die Sorge im Falle von Krankheit unserer einheimischen Mitbrüder zu einem dringenden Thema geworden.

Aus diesem Grund wollen wir einen Gesundheitsfonds aufbauen, mit dem wir zumindest die allerwichtigste Versorgung in Krankheitsfällen sichern können, damit sie selbst auch weiterhin in der Lage sind, zum ganzheitlichen Wohl der seelischen und leiblichen Gesundheit der ihnen Anvertrauten etwas beizutragen.

Wir Schweizer Mariannahiller Missionare empfehlen Ihnen in diesem Jahr unsere Aktion Gesundheitsfonds. Wir freuen uns auf



St. Mary's Hospital in Mariannahill



Altersheim in Mariannahill

jede Hilfe. Ihre Gabe wird zur leiblichen wie seelischen Gesundheit vieler beitragen. In Dankbarkeit feiern wir vom 10. bis 19. März 2014 jeden Tag eine Heilige Messe. In dieser Novene zum Heiligen Josef werden wir auch Ihrer persönlichen Anliegen gedenken.

Beste Segenswünsche und freundliche Grüsse von Ihren Mariannahiller Missionaren in Altdorf.



P. Peter Grand CMM

*P. Peter Grand, CMM*

Missionsprokurator

missionsprokura@mariannahill.ch  
p.grand@mariannahill.org